



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

5. Augspurg. Confession, und wie sie beschworen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

44 Art. 5. Wie weit die Augspurg. Confession beschworen werde?
stellet und verordnet hat. Und diese Friedliebische Bekandnuß ist gnug dem unfeligen Luther das Maul zu stopffen/ und seine ganze unglückliche Reformation auffzuheben. &c.

Lutherscher Gottlieb.

Ob man die Kirche hören muß?
se?

XXXVII. **S**trauest viel der Zeugnuß der Kirchen/ und hast auch vor diesem angezogen den herzlichem Spruch Christi Matth. 18. v. 18. Wer die Kirche nicht höret/ soll wie ein Heyd und Publican, oder offener Sünder gehalten werden. Aber Timotheus Friedlieb vermeint: dieser ort handele eigentlich nicht von Glaubens streitigkeiten/ sondern von privat Mißverständen und Zwierigkeiten.

Catholischer Glauberecht.

Was wie weit?

Es wolte er sagen: Wan die Kirche in täglichen Mißverständnissen und zwierigkeiten (in welchen sie ungezweifelt irren kã) alsdan solle man ihr ungezweifelt folgen: oder man solle/ als ein Heyd und Publican/ verworffen und abgeschnitten werden. Aber in den Glaubens streitigkeiten/ dar die ewige Seligkeit anhängt/ möge man sich wol der Kirchen widersetzen/ und nichts achten/ was die Kirche vorschreibt. Als wan der H. Geist die Kirche Gottes in den geringen bürgerlichen streitigkeiten ungezweifelt regiere: In den größten und wichtigsten Sachen aber schlaße/ und zugebe/ das die Kirche von den pforten der Höllen überwältiget werde. Was gedünckst dir/ Gottlieb/ ist das nicht ein statliche Auslegung der heiligen Schrift?

Der Fünffte Artikel.

Von der Augspurgischer Confession. Und wie weit dieselbige beschworen werde?

Lutherscher Gottlieb.

Wie muß man sich rüchten wider ein argument.

XXXVIII. **E**ch muß gestehen/ das solches ein kahle Auslegung sey. Wie mir dan auch ein gering Gnügen geschicht/ in dem er dein Argument suchet aufzulösen pag. 72. dieses lautete also.
„Gar zu frembd und ungerheimt kompt es den Catholischen vor/ das man bey den Evangelischen so stark tringe/ und halte auff die Augspurgische Confession, Apologie und andere symbolische Bücher/ das man solche so theur müsse beschwe-
„ren/ in kein Zweifel ziehen oder da gegen schreiben darff. Da doch Landkündig/
„das solche Bücher von wenigen/ und nicht den gelehrtesten Personen zusammen
„getragen und geschmiedet seyn. Und man auch kein sicherheit hat/ das solche
„Personen nicht geirret/ und also des rechten Schluß verfehlet/ und weit neben
„dem zweck geschossen. Hingegen sol es den Catholischen nicht erlaubt seyn/ den
„einheitlichen Schluß der Kirchen anzunehmen: und wofern sie solches thuen/ als-
dan

„dan muß man sie beschreyen/ daß sie Menschenand lehren. Was in den Con-
 „cilij generalibus so viel hundert / ja auch wol tausend Bischoff und Patres be-
 „schlossen/ und dem Wort Gottes gemäß gehalten / welches auch die Kirche ein-
 „hellig approbirt und angenommen: solches kan und solle ein Evangelischer nach
 „seinem Kopff examiniren/ wieder erörtern / halten/ verwerffen/ verändern/ ab-
 „schaffen/ nach belieben und eigenem Wolgefallen.

„Solle er aber etwas dergleichen sich dörfen unternehmen in der Augspurgische
 „Confession, in der Apologia, articulis Smalcaldicis, Concordie-Buch / und
 „dergleichen / von etlichen wenigen zusammen geraspelten Schrifften: Alsdan
 „wäre der Augapffel gerührt. Alsdan müsten alle Feden wider solchen geschärfft/
 „und er angefeindet werden von allen. Ja / es würde ein jeder sich auffmachen/ ge-
 „gen einen solchen Evangelischen Theologum zu verfahren. Und ist doch unlaug-
 „bar/ daß Philippus Melanchthon die Augspurgische Confession fast allein zusam-
 „man getragen. Von welchem der junger Calixtus bezeuget/ daß er allezeit ἀλλο-
 „σπρόσαλλος das ist wanckelmütig / und in keinem Glauben bestendig geblieben.
 „Wie wol auch diese Confession oder glaubens Bekändnuß zu Augspurg Anno
 „1530. übergeben/ und von einem Chur-Fürsten / 6. Fürsten und 2. Stätten un-
 „terschrieben: So sey sie doch darneben alsobald von den anderen Ständen des
 „Reichs/ als nemlich vom Römischen Käyser / 5. Chur-Fürsten/ und 39. Städ-
 „ten und anderen Ständen des H. Römischen Reichs einhelliglich verworffen
 „und verdammet: die Apologia aber so gar ungelesen verworffen worden.

Dan hierauff sagt er Erstens: Die Augspurgische Confession, Apologie/ und
 andere Symbolische Bücher werden nicht über ihre werth erhoben: Sondern
 werden mit dieser Bedingung angenommen und beschworen / so fern sie dem
 Wort Gottes nicht zu wieder seyn. Zweytens: Es sey wenig daran gelegen/
 daß Philippus Melanchthon schier allein die Augspurgische Confession gemacht/ 2c.
 Sey es auch ohn wahr/ daß der junger Calixtus bezeuge/ daß Philippus Melanch-
 thon allzeit ἀλλοσπρόσαλλος, oder ein wanckelmütiger Mensch / und in keine
 Glauben bestendig geblieben. Sondern dieser sage nur: Daß Refutatio Peuz-
 ceriana VVirtebergica solches sage. Drittens: Sey es falchs und erdichtet/ daß
 die Augspurgische Confession von dem Römischen Käyser / fünff Chur-Fürsten/
 sey einhelliglich verworffen und verdammet worden. Und Viertens: Doch ge-
 setzet den ungestandenen Fall / so lige nichts daran. Christus unser Herz und Hey-
 land sey auch von den meisten und fürnehmsten in Jerusalem, und im Jüdischen
 Reiche verworffen und verdammet.

Erste Auf-
flucht: wie
weit die
Augspur-
gische Con-
fession be-
schworen
werde?

XXXIX. **L**asset uns dan diese vier Stück ein wenig beleuchten. Das erste war: daß die Augspurgische Confession/Apologie/und andere Symbolische Bücher mit dieser Bedingung beschworen werden/ so weit sie mit der H. Schrifft eintreffen. Ist dem also/ so seynd die Lutherische Professoren und Prediger nicht fester an die Augspurgische Confession, als an das Concilium Tridentinum verbunden. Dan dieses müssen sie ja auch in so weit annehmen/ so weit es mit Gottes Wort eintrifft. Ja auff solche Weiß seynd sie eben fast/und nicht weiter an die Augspurgische Confession verbunden/ als an den Türckischen Alcoran. Dan beyde nehmen sie eben kräftig an: nemlich so weit es mit Gottes Wort einstimmet. Summa summarum: auff solche Weiß wird kaum ein so falsch oder Eulenspiegels Narren-Buch gefunden werden/ welches die Prædicanten nicht beschweren können. Und hernach wan sie darüber zu red gestelt werden/ sich verantworten: Sie haben solches Gauckelbuch in so weit und mit diesem beding beschworen/ so weit es dem Wort Gottes nicht zu wider ist.

Sie sehe nun ein redlicher Mensch/ welcher seine Seligkeit nicht gar verscherzen will/ wie weit er einem Prædicanten auff sein Eyd vertrauen könne/ Wofern diese Theologie angenommen wird. Welche doch ein General Superintendent, oder doch ein ander/ in seinem Nahmen öffentlich darff trucken lassen. O lingua, quod vadis! Unbesonnene Zung/ wie weit verläuffest du!

Weiter mögte ich diesen Fall gern erleben/ daß dieses practicè und würcklich ge-
hbt würde. Zum Exempel: Es komt ein junger Proponent von Geneva, und gibt sich bey Timotheo Friedlieb/ oder seinem Nachfolger an/ und begehrt ein Prediger/ Professor, oder sonst einen solchen Dienst zu vertreten/ zu welchem er nicht zugelassen werden kan/ er beschwere dan die Augspurgische Confession, die Apologie und andere Evangelische Bücher. Wird Timotheus Friedlieb/ oder ein ander General, oder particular Superintendent sich damit begnügen lassè/ daß er sich erbieth: er wolle diese Bücher mit diesem Beding und in so weit beschweren/ so weit sie mit Gottes Wort eintreffen? Ich glaub es schwerlich. Ja bin gewiß/ daß er einen solchen/welcher nur mit dieser Bedingung die Augspurgische Confession beschweren wolle/ alsbald würde das Kuhloch zeigen/ und als einen aber sinnigen Menschen weit von sich weisen. Und thäte doch diesem guten Menschen das höchste Unrecht/ wofern er ihm selber nicht will in die Backen hauen/ und wideruffen/ was er hie selber schreibt.

Wie ge-
fährliche
Lehre die

XL. **N**och eines: Timotheus Friedlieb wohnet unter einen Catholischen Landtsfürsten und Herren. Wan jez dieser diese schöne Auslegung annehmen wolte/ und ließe zu allen Pfarren Catholische Priester bestellen,

stellen. Und legte diesen auff: Sie solten das reine Wort Gottes lehren/ und darneben schweren auff die Augspurgische Confession: Aber nicht weiter als die selbige mit Gottes Wort eintrefte. Was gedünck dich/ Gottlieb/ thäte dieser Durchleuchtigster Fürst übel? Könnten die Catholische Priester diesen Eyd nicht wol ablegen/ und die Lutherische Miedlinge aus den Pfarren stoffen/ welche sie vor diesem den Catholischen Erbilich durch Gewalt/ hernach durch den Münsterischen Frieden entfrembdet haben? Würden sich dessen dan die also genante Evangelische Prediger oder Landstände beschweren/ und einige Klage einführen: So wäre die antwort nicht weit zu holen. Timotheus Friedlieb hätte ihm selber das Urtheil gesprochen/ und wäre in seinem eigenen Strick gefangen.

Lutherischer Gottlieb.

Ich hoffe nicht/ daß andere Prediger dieses unserm Timotheo Friedlieb gutheissen sollen. Sie werden ihm wol erst das Maul beklopffen und gebieten: Diese unbesonnene Reden durch zu streichen und unsichtbar zu machen. Aber von dem ersten gnug; beantwortete jez das zweyte.

Catholischer Glauberecht.

XLI. **I**ch wolte lieber in dieser annühtigen Materie fortfahren/ und zeigen: Wie fuglich und gelinde die Catholische Fürsten allenthalben auff solche Weise die Lutherische Prediger abschaffen können. Aber dir zu gefallen/ wil ichs abbrechen/ und zum zweyten kommen.

Dieses wäre: Es wäre wenig daran gelegen/ daß Philippus Melanchthon fast allein die Augspurgische Confession geschmiedet. Weilens auch Cyrillus Alexandrinus die anathematismos wider den Nestorium fast allein auffgesetzt: Und dan noch werden dieselbige von der ganzen Christenheit hoch und werth gehalten. So sey es auch unwahr/ daß Calixtus junior den Philippum Melanchthonem also benenne. Er schreibe nur/ daß Refutatio Historiæ Peucerianæ diesen Man also beschrieben.

Aber keines von beyden wil beyreichen/ Philippum Melanchthonem zu verthädigen. Und ist es wol ein wunderliches Ding/ daß Timotheus Friedlieb diesen wankelmühtigen Wetterhan/ mit dem S. Cyrillo Alexandrino darff vergleichen. Cyrillus war nicht allein ein Patriarch, das ist Einer aus den fünf fürnehmsten Haupteren der Christenheit: Und zwar der nechste nach dem Pabst Cælestino, und dessen platz er auch als Volmächtiger oder Abgesandter er in Concilio Ephesino vertretten. Und darneben/ wie es noch all seine vorhandene Bücher aufgeben/ ein fürtrefflicher und hocheleuchter Lehrer der Kirchen. Philippus Melanchthon aber ein Verweibter Liechtsinniger Grammaticus. Der sich/ so bald der armfeligge Luther den rücken gewendet/ ohn verzug von dem Carolstadt dergestalt be

Zwente
Ausfluch:
von dem
Wankel-
mühtiger
Philippo
Melanch-
thone.

thören lassen / daß er ihm bengefallen : Ein jeder Christ müsse in Schweiß seines Angesichts sein Brod gewinnen. Derhalben gab er die Schul daran / und ließ sich für einen Beckerknecht bestellen. Widerum hat das Concilium Ephesinum Cyrilli Anathematismos gut geheissen und bestetiget. Aber des Melanchthonis Lehre und Bücher seynd nit allein von den Catholischen / sondern auch so gar von vielen Lutherschen selber verworffen / und übel angeschreyet worden. Und zwar dergestalt / daß man gar oft und starck getrungen / ein synodum aufzuschreiben / und diesen wanckelmütigen Wetterhan / der die Augspurgische Confession so oft um und um geschmiedet / von der Augspurgischen Confession aufzuschließen / und als ein abtrinniges Glied abzuschneiden.

XLII. Das Zwentzente ist gar zu subtil / und so starck als ein Spingeweb / daß Doctor Ulricus Calixtus ihn nicht solte einen wanckelmütigen (*ἄλλος πρὸς ἄλλον*) genennet haben. Dan als diesem von den Wittenbergern fürgeworffen wurde / daß der alte Calixtus seine Lehr / ganz oder meistentheils von dem wanckelmütigen M. Antonio de Dominis entlehnet und abgeschrieben hätte. Antwortet er : solches (wans schon wahr wäre) wäre seines Vatters Lehre eben wenig nachtheilig / als es der Augspurgischen Confession und Apologie nachtheilig / daß ihr Autor allezeit gewesen wäre *ἄλλος πρὸς ἄλλος* : wie er in refutatione historiarum Peucerianarum von den Wittenbergern selbst genennet würde.

Solle nun dieses heissen: er Calixtus halte diesen Philippum Melanchthonem für keinen Wetterhan / sondern allein die Wittenbergische Scribenten / welche diese refutation in Truck gegeben / so muß ich gestehen / daß mir diese Spisfindigkeit nicht vorkommen sey. Sonsten würde ich geschrieben haben. Die gesampte Wittenberger / welche diese refutation wider Philippi Melanchthonis Tochterman geschrieben / hätten dem Melanchthoni diese Ehrenzeugniß angehängt / daß er allzeit wie ein unbeständiger Wetterhan allerley Wetter im Glauben gekrähet. Würde auch dieser gelährte Herz Calixtus nur mit einem Wort sich darüber bey mir beschweren / als wan ich ihn übel angezogen hätte / werde ich bald fertig seyn / und seinen Nahmen durchstreichen / und an dessen Ort stellen Wilhelmum Zelschium, Pastorem primarium und Superintendenten der Graffschafft Wertheim. Welcher wol bitterlich über den Philippum Melanchthonem klagt: daß dieser Windvogel die Augspurgische Confession lezlich zu einem Polnischen Stieffel gemacht / welche auff alle Füess gerecht sey / und bequem sey allerley Kezerey damit zu bemanteln. Besche meine Fünff Controversie Schrifften im fünfften Buchlein wider diesen Zelschium Cap. 2. num. XXIV.

Summa. Es wird allen Augspurgischen Confessions Verwandten ein schlechter

ter Ruhm seyn: Daß ihre Confession von dem jenigen zusammen gerafft/welcher stets ander Better gekreyet. Und daß sie so starck auff die Confession tringen/welche so oft umgeschmiedet / und von ihrem eigenen Vatter und Autore nicht ist geglaubet worden. Tadelte dan die Römisch-Catholische / daß sie Menschentand lehren / wan sie das annehmen / was die ganze Christenheit durch ihre Bischöff mit einhelligem Consens beschlossen und angenommen hat. Hingegen ruffet nur Balcken entzwey: Eure Lehre sey das helle brunne lautere Wort Gottes / wan ihr beschwöret und lehret / was euch Philippi Melanchthonis Mißgeburt vormahlet / welches er selber nicht glaubete / und biß in den Todt nicht ungeändert verfechten wollen.

Lutherscher Gottlieb.

XLIII **A** Glauberecht / Glauberecht / du redest widerum zu scharpff. Lieber **Ob die Augspurgische Confession zu Augspurg verworffen sey?**
 breche auch diese Materie ab / und berichte mich recht auff das Dritte:
 Obs falchs und ertichtet sey / daß die Augspurgische Confession von dem Römischen Kaiser / 5. Chur-Fürsten / und 39. Reichs-Städten und andern Ständen des Reichs einhellig sey verworffen und verdammet. Timotheus Friedlieb darff wol außtrücklich dir auffbürden / du habest solches ertichtet / und sey falsch.

Catholischer Glauberecht.

Es ist warlich ein grosse Freyheit / solches zu leugnen / welches ex publicis imperij Recessibus, wie dan auch aus euren eigenen Scribenten kan dargethan und überzeuget werden. Es lese einer bey dem Chytræo in Histor. August. Confess. pag. 389. nur das Edictum Casareum Anno 1530. zu Augspurg von Jhr. Kaiserlicher Mayestät / und von den gesampften Reichs-Ständē promulgirt. Oder wöfern es ihm zu lang / zum wenigsten diese wenig zeilen: Habito cum multis præstantibus Theologis & viris doctis diverfarum nationum consilio gravissimo, illam confessionem ipsorum, *Evangelio & Scripturis sacris fundamentaliter refutarè curavimus.* Wir haben mit reiffem Rath vieler surnehmen Theologen / und gelehrten Männern unterschiedlichen Nation / ihre Confession, durch das Evangelium und die H. Schrift gründlich refutiren und widerlegen lassen. Das soll nun heißen: Der Kaiser / und die gesampfte Stände des Reichs / hätten die Augspurgische Confession gebilliget und angenommen.

Schreibet nicht darneben Philippus Melanchthon, welcher selbst gegenwärtig gewesen / und die Augspurgische Confession übergeben / Epist. ad Oberbergerum: Non delector recordatione comitorum Augustanensium, ubi tristi sententia damnati sumus. Mir gelüftet nicht zu gedencken an den ReichsTag zu Augspurg / also wir durch ein trauriges Urtheil verdammet seynd. Eben dieses schreibt euer David Chytræus in Historia Augustanæ Confessionis, pag. mihi 409, Cum au-

90 Art. 5. Augspurg. Confession ist zu Augspurg verworffen.
tem hoc comitorum decreto, & Cæsareæ Majestatis Edicto, *Tota Lutheri
Causa & Confessio Augusta exhibita, omnesque illi adherentes damnati essent.*
Da aber durch des Reichs Tags Decret, und Jhr. Käyserl. Mayestäts
Edict, des Luthers ganze Sachen / und die übergebene Confession / mit
allen den jenigen / welche ihr anhiengen / verdammet waren.

Lieber Timothee Friedlieb / höret doch einmahl auff die Einfältige zu betriegen.
Und nach diesem / wan etliche eurer unbesonnenen Scribenten vorgeben wollen / ja
auch wol auff der Cangel schreyen: Eure Lehre sey zu Augspurg auff dem Reichs-
Tag approbirt und gut geheissen worden. So lasset doch Erstens eure eigene Scri-
benten verbrennen / welche noch so redlich gewesen seyn / daß sie diese Reichskündi-
ge Wahrheit nicht haben verschweigen wollen. So lang Martini Lutheri seine To-
mi vorhanden seyn / so lang kan man diesen Unbesonnenen (daß ichs auff's gelin-
deste sage) das Maul stopffen / un̄ schweigen heissen. Schreibt nicht euer Luther sel-
ber in seiner Warnung an seine liebe Teutschen. Tom. 5. Jen. germ. pag. mihi 277.
O ihr unselige alle / die ihr auff's Pabst seiten gewesen zu Augspurg etc. O
des schandlichen Reichstages / desgleichen nie gehalten / und nie gehört
ist / und nimmermehr gehalten / noch gehört werden solle. Solcher
schandlicher Handlung halber / der allen Fürsten / und dem ganzen Reich
ein ewiger Schandfleck seyn muß.

Bishero der ehrbietzame Luther. Und dörfen doch viele Luthersche Scriben-
ten und Schreyanten dem unerfahrenen unwissenden Pöffel einbläuen und vor-
schwehen: ihre Lehr wäre zu Augspurg / so gar von dem Römischen Käyser und an-
deren Catholischen Reichsfürsten und Ständen gutgeheissen und approbiret
worden. Ich lasse einen jeden Gott- und seine Seligkeit liebenden Menschen ur-
theilen: mit was für Straff solche unverschämte Zungen zu belegen seynd / wel-
che auff solche Weiß so viel tausend Seelen / theils auff einen Irweg führen / theils
durch diese Zuscheren in ihrem Irthum steiffen und auffhalten.

Lutherscher Gottlieb.

Kalt Was-
ser auff
diese todte
Wunde.

XLIV. **D**u schreitest widerum zu hoch in den Text: bendes kommt mir gar zu
frembd für. Daß unsere Schribenten so verwegen seyn sollen /
solche weltkündige sachen zu leugnen / da sie doch leichtlich theils aus dem Reichs
Abscheid / theils aus unserm Luther / Melanchthon, David Chytræus und ande-
ren können überzeuget werden. Und im gleichen gibts mir Wunder / daß die Ca-
tholische solche öffentliche Land- und schandlügen nicht härter durchnehmen.

Ich vermeine doch Timotheus Friedlieb habe wol gemercket / daß dieses zu grob
gespinnen / und daß dieses keinem belesenen könnte hergebracht werden. Darum
sucht er auff ein andere Weise dieses zu bemantelen. Gesezet / sagt er / den unge-
stans

Art. 5. Augspurgische Confession ist zu Augspurg verworffen. **St**
standenen Fall (solte sagen die weltkundige Wahrheit:) daß die Augspurgische
Confession auff dem Reichs Tag vom Kaysler / Fürsten und allen Reichs Stän-
den einhelliglich wäre verworffen. Was ligt doch daran? Ward doch unser Herz
und Heyland Christus / mit seiner Lehre auch von den meisten und fürnembsten in
Jerusalem, und in dem jüdischen Land verworffen und verdammet. Das hohe An-
sehen und die mänge der Leuth / machet eben an sich eine Lehre nicht wahr oder un-
wahr.

Catholischer Glauberecht.

Wirlich ein Doctoral Argument: Christi Lehr ist einmahl zu Jerusalem aus
Haf und Meyd der Pharisæer / und durch verstockte muthwillige Blindheit
der Juden verworffen worden: Ergo solle man nicht achten / wan die höchste Häup-
ter der Christenheit / Geistliche und Weltliche eine neue Lehre / nach fleißiger Erör-
terung endlich verdammen und verwürfflich halten.

Geht dieses Argument an / so werden auff solche weiß alle so gar in der Augspur-
gischen selbst verdampfte Ketzler / als Ariani, Nestoriani, Macedoniani, &c. wides-
rum aufftreten und sagen. Es lige nichts daran / daß sie in Nicæno, oder in einem
anderen Concilio, oder gar wol von den Lutherschen / in der Augspurgischen Con-
fession verdammet seyn. Christus unser Herz und Heyland sey auch mit seiner
Lehre / von den meisten und fürnembsten in Jerusalem, und in dem jüdischen Land
verworffen und verdammet. Das hohe Ansehen / und die mänge / und vielheit der
Leuth mache eben an sich eine Lehre nicht Wahr oder Unwahr.

Schämet Euch ins herz hinein Timothee Friedlieb / daß ihr mit solchen öffent-
lich von Euch selbst verdampften Ketzern unter einen Deckmantel kriechet / und
solche liederliche Argumenta vorbringt / welche allerley verdampfte Ketzerey würden
ehrlich machen / wosern sie gültig weren.

Ist / Weiters / nichts daran gelegen / ob eure Augspurgische Confession zu Aug-
spurg sey verdammet / wozu dienet dan die unredliche Zuscheren / mit welchen eure
Scribenten / so viel tausend Seelen jrz machen / und von der Wahrheit so bößlich ab-
führen. In dem sie mit so statlichen auffgeprunckten Worten schreyen und ruffen:
Eure Lehre habe zu Augspurg den stich gehalten / und sey allda von dem ganken
Römischen Reich angenommen und bestättiget worden. Und seynd doch so offen-
bahre weltkundige Unwarheiten / daß man billig euch allen Glauben versage / wei-
len ihr solche öffentliche SchandLügen verkauffen dörrft.

XLV. **E**in Eiteler blauer Dunst ist es / welchen ihr hier machet: Der Römische
Kaysler und andere Stände des Reichs hätten die meiste Artickel in der Augspurgischen Confession gebilliget. Keinen einzigen Lutherschen Ar-
tikel / in welchem ihr den Römischen Catholischen zu wider lehret / haben sie gebilliget.

Ob etliche
Artickel
von der
Augspurg-
gischen

Daß

52 Art. 5. Obetliche Artikel in der Augsp. Confession gebilliget.
 Daß sie aber angenommen / und genehm gehalten die Artikel / welche ihr von der
 Catholischen Kirchen bekommen / und mit den Catholischen als noch haltet / was
 ware das Wunder? oder solten die Catholische ihre eigene Artikel verdammen /
 Damit sie mit euch in keinem punct eintreffen? So ist es auch bekant / daß euer Lu-
 ther und Melanchthon zu Augspurg mit Betrug und unredlichen Griff die Ca-
 tholischen gesucht haben unter listigen Worten zu betriegen. Wie dan deswegen
 euer Luther ad Melanchthonem schreibt. Si vim evaserimus, pace obtenta, postea
 facile mendacia, dolos & fraudes nostras emendabimus. Werden Wir Ge-
 walt entgehen und Fried erhalten / so werden wir hernach unsere Lügen /
 Betrug und Listigkeit leichtlich verbessern. wie solches euer eigen David
 Chytræus zeuget in latinâ editione historiæ Augustanæ Francofurti impressa.
 Anno 1578.

Sehet Timothee Friedlieb / wie übel ihr besonnen gewesen / diesen streit von euer
 Augspurgischen Confession hervor zu ziehen. Hättet ihr davon geschwiegen / so
 wäre ich nicht gezwungen worden / eure Unthaten ans Licht zu bringen. Wie stat-
 lich ihr auch diese Augspurgische Confession verwahret / wie oft sie um und um-
 geschmiedet / werde ich unter ein wenig anführen : wan wir euren Thun werden be-
 trachten / welche eure Prediger auff diese und andere symbolische Bücher ablegen.

Lutherscher Gottlieb.

G Lieber Gott! Was sol ich sagen zwofern dieses Wahr ist / werden wir Luther-
 sche heßlich von unsern Seelsorgern betrogen / und hinter das Licht geführt.
 Catholischer Glauberecht.

Gott hat dir Wiß und verstand gnug geben / forsche die Sach besser nach. Die
 ewige Seligkeit ist noch wol so kleiner mühwaltung werth. Solte ich dich übel
 berichten / so würden ja eure Prediger wol öffentlich auftreten / und sich verantwor-
 ten. Es ist ungezweifelt sehr verdächtig / daß sie stets im finstern schreiben / und ihre
 Namen vertuschen. Wan alles richtig hergienge / würden sie ihre Nahmen wol mit
 rohten Buchstaben trücken lassen.

Lutherscher Gottlieb.

Von dem
 Petro Soa-
 ve oder
 Paulo Sar-
 vio.

XLVI. **E**ins wil ich noch herben fügen. Timotheus Friedlieb sagt: Petrus
 Soave bezeuge / daß zu Trident in dem Concilio wären keine gelehrte
 Leuth gewesen.
 Catholischer Glauberecht.

Timotheus Friedlieb hette dieses auch besser verschwiegen / weiln diese Anzäp-
 fung euch wenig Ehr bringen wird. Er kan sich lustig machen seines gefallens
 mit diesem Nachtvogel Petrus Soave, sonst bey tag Paulus Sarvius genant. Wart
 er nur darbey schreibet / der warheit liebenden Leser zur nachricht. Daß dieser heimli-
 cher Calvinist / oder wol Atheist, sich selber seines Buchs geschämt / und unter ei-

nm

Art. 6. Zweyte Kladdeschuld: von den menschen Gebott. 53
 nem falschen gerichteten Nahmen nach Engelland geschickt; Allwo es auch die Calvinisten ausstiegen lassen. Ob nun solches ohne zusatz abgangen sey/ mögen die jenige nachgrubelen/ bey welchen der vermeinte Petrus Soave noch in einer æstime oder ansehen ist. Bey den Catholischen hat er all seine glaubwürdigkeit verlohren: Nach dem Sfortia Cardinalis Pallavicinus in historia Concilij Tridentini diesen Pasquillanten dergestalt gestrigelt/ und ihn solcher handgreiffliche unwarheiten und verleumdungen überfuhret / daß keiner wird zu finden seyn/ der diesen Mohren weiß wäschen könne. Wie herrliche/ hochgelehrte/ fürneme Männer auff dem Concilio zu Trident gewesen/ bezeugen ihre vielfaltige nachgelassene Bücher/ die sie vor und nach dem concilio geschrieben. Wie genau und punctuel alles erwogen durch alle sessiones, findet sich in der selbigen Historia concilij Tridentini. Dergestalt/ daß wol von Anfang der Christenheit kein concilium gehalten: Da man alles so gnau auff die Wage gelegt/ alles so reifflich abgezogen und erwogen. Wie solches unsere eigene Widersacher bezeugen müssen/ welche dieses bey Sforzia Pallavicino gelesen. Warlich haben die Catholische dem verlogenen Petro Svave viel zu dancken/ daß er durch seine unverstämbte Schrifft ursach gegeben/ daß dieser Schatz/ welcher in tabulario Romano und bey etlichen privatim vergraben lag/ durch obgemelten Card. gesamlet / und durch den öffentlichen Truck der ganzen Welt mitgetheilt worden.

Der Sechste Artickel.

Zwente Kladdeschuld/ von den Menschen Gebott und Kirchen Schlüssen/
 wird unrichtig bezahlet.

Lutherscher Gottlieb.

XLVII. **W**ir wollen fortfahren/ und jez etliche Kladdeschulden vornemmen/ Zwente Kladdeschuld wird unrichtig bezahlt.
 und zwar die erste ein wenig verschieben / und auff die zwente kommen/ weilen Timotheum Friedlieb eher auff die zwente/ als auff die erste seine bezahlung ausbietet. Lieber / lese doch die zwente Kladdeschuld erstens ab / damit man höre/ ob ein richtige zahlung gefolgt sey.

Catholischer Glauberecht.

„Gese lautete also: Zwentens ist Timotheus Friedlieb im besagten Jahr
 „schuldig blieben zu zeigen/ daß die Römisch-Catholische lehren / man müsse
 „den menschlichen Gebotten / Erklärungen / decretis und Schlüssen gleiche
 „Glaubwürdigkeit mit der H. Schrifft zu schreiben.

Dieses habe ich im Gegengespräch num. 14. gezeiget/ unwahr zu seyn. In dem ich Pij IV. Wort auffgelegt / und darauff erwiesen / daß er alhie nicht Evangelisch oder auffrichtig handele/ weilen in formula professionis fidei keine Wort vorhanden/ welche solchen Klang hätten. Und darauff gesagt: daß die Catholische lehren:
 Man